

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 26 (1985)
Heft: 10

Artikel: Neukaledonien : Motiv zur Nächstanwendung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neukaledonien: Motiv zur Nächstanwendung

Was auf Neukaledonien vor sich geht, zieht Kreise. Die allerdings von kundigen Händen vorgezeichnet sind.

Die Unabhängigkeitsbestrebungen der nationalen Sozialisten auf der Pazifikinsel von Neukaledonien sind nicht isoliert. Auch in andern französischen Überseegebieten regen sich die «indépendantistes». Ihre Zeit sei gekommen, sagen sie sich, und andere sagen es ihnen auch. Sie organisieren sich mit internationalem und internationalistischem Sukkurs. Anfang April fand auf der karibischen Insel Guadeloupe in der Hafenstadt Le Moule eine Konferenz der «Unabhängigkeitsbewegungen aller überseeischen Territorien» statt.

Promotoren und Protektoren

Wortführer an der Begegnung war der sogenannte Aussenminister der Provisorischen Re-

gierung der Kanaken (Neukaledonier). Sonstige Teilnehmer waren neben der gastgebenden «Volksunion für die Befreiung von Guadeloupe» noch weitere Vertretungen mit gleicher Zielsetzung. Sie betreffen Guayana (Südamerika), die Antilleninsel Martinique sowie die Komoren und die Réunion-Insel im Indischen Ozean.

Soweit ist diese Zusammensetzung natürlich logisch. Aber es ist interessant zu sehen, was für «zugewandte Orte» von den Veranstaltern darüber hinaus eingeladen waren und von den französischen Behörden ausgeladen wurden. Die Einreise verweigerte man Beobachterdelegationen der Südwestafrikanischen Volksorganisation (Swapo), des (Süd-)Afrikanischen Nationalkongresses (ANK/ANC) und der

machtausübenden algerischen Nationalen Befreiungsfront (FNLA).

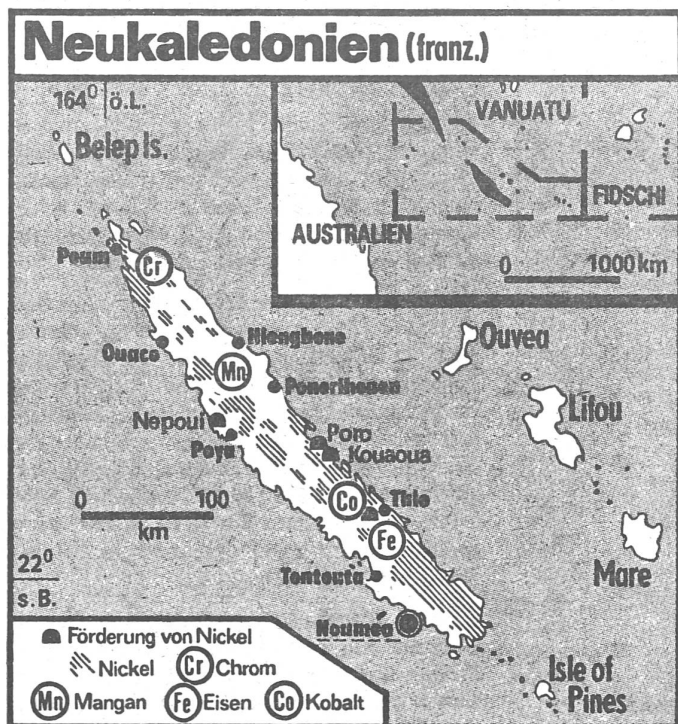
Dass Frankreich diesen erweiterten Zuzug ablehnte, war den Konferenzteilnehmern ein Anlass zur Entrüstung. Sie beschuldigten die Regierung in Paris, die immerhin der Zusammenkunft von Befreiungsorganisationen gegen Frankreich zugestimmt hatte, sich nicht an die KSZE-Verpflichtungen über den freien Austausch von Ideen und Menschen zu halten.

Ein unpassender Vergleich als Denkanstoss

Ein wohlproportionierter Vorwurf. Man stelle sich einmal folgende Idylle vor: Die Anhänger der ukrainischen Unabhängigkeit gegenüber Moskau hätten Gesinnungsgenossen aus Georgien, dem Baltikum und den zentralasiatischen Sowjetrepubliken zu einer Konferenz nach Kiew eingeladen, und die sowjetischen Behörden hätten die Tagung zugelassen und würden nun von den Konferenzteilnehmern dafür beschimpft, dass sie nicht überdies auch Delegationen der afghanischen Mujahedin, der Eritreischen Befreiungsfront und der Roten Khmer aus Kambodscha die Einreise gestattet hätten...

Natürlich ist das ein unmöglicher Vergleich, sicher, klar. Aber grundsätzlich eigentlich nur deshalb, weil man für das «imperialistische Lager» (hier der Franzosen) in aller Selbstverständlichkeit unendlich weniger Imperialismus voraussetzt als für das «antiimperialistische» Lager. Also denn, liebe Antiimperialisten: Denkanstoss aufnehmen, eigenes Rollenverhalten hinterfragen, dem unbequemen Kritiker dankbar sein und sich kein Feindbild von ihm machen, Bewusstmachungsprozess in Gang setzen, und zwar subito.

Von der Utopie zurück zu den Realitäten auf Guadeloupe: Warum haben die französischen



Neukaledonien und seine Bodenschätze. Diese Insel könnte sich nach Erlangung der Unabhängigkeit allfälligerweise wirtschaftlich selber erhalten; die andern französischen Überseegebiete könnten es nicht.

Behörden die gegen sie gerichtete Konferenz überhaupt gestattet?

Französisches Unterspielen . . .

Man hat die Sache nicht durch ein Verbot dramatisieren wollen und ist von der Überlegung ausgegangen, dass die fraglichen Gruppierungen bis auf die Kanaken nicht so wichtig seien. Bei den übrigen «Unabhängigkeitsbewegungen» handle es sich in Wirklichkeit bloss um belanglose Vereinigungen, die unter der jeweiligen Bevölkerung über keinen nennenswerten Anhang verfügten.

Das scheint soweit auch zu stimmen. Indessen besteht trotzdem kein Anlass zur Verniedlichung. Was nicht ist, das kann noch werden, und zudem waren international unterstützte Aktivisten noch nie auf die freiwillige Zustimmung der Bevölkerungsmehrheit angewiesen, um die Macht zu ergreifen.

. . . und libysches Reizen

Von einem harmlosen Debattierklub kann jedenfalls auch auf Guadeloupe keine Rede sein. Dort ist es in den letzten Monaten wiederholt zu Sprengstoffanschlägen gekommen. Und die eigentliche Brisanz liegt in der internationalen Dimension. Die Unabhängigkeitsbewegung auf Guatemala, die sich als islamisch deklariert, wird vom libyschen Diktator Ghadhafi unterstützt. Er ist ein wichtiger Energielieferant im internationalistischen Verbundnetz.

Wobei sich Ghadhafi zur Befreiung aller französischen Überseegebiete berufen fühlt. Letzten Sommer hatte er sich öffentlich zu dieser Mission bekannt.

Und er betreibt sie nicht nur mit Appellen, sondern auch mit andern Mitteln. Dafür ist Neukaledonien ein Beispiel.

Es ist bekannt, dass junge Anhänger der neukaledonischen «nationalen Sozialisten» in Libyen eine Ausbildung als «Leibwächter» erhalten, und bezeichnenderweise werden sie dabei von DDR-Instruktoren betreut. Die Aktivitäten der Unabhängigkeitsbewegung entfalten sich im mittelbaren bis unmittelbaren Schulterschluss mit dem Sowjetlager.

Nach der Unabhängigkeit von Frankreich die Abhängigkeit von wem? Das ist eine Frage, die man sich eigentlich stellen müsste, wenn man sieht, an wen sich die Kräfte lehnen, die angeblich selbstlos die Unabhängigkeitsbewegung unterstützen.

Von den genannten französischen Überseegebieten könnte nur Neukaledonien dank seiner Nickel-Vorkommen auf eigenen Beinen stehen, das heisst ohne Subventionen aus Paris. In den übrigen Fällen muss es also schon aus wirtschaftlichen Gründen zwangsläufig dazu kommen, dass jemand anders zahlt. Und dann nicht befiehlt? Irgendeinen Wert müssten die Gegenleistungen ja haben.

In Paris erklärt man vorsorglich, keines der französischen Überseegebiete sei von strategischem Wert. Das ist eine beschwichtigende Untertreibung. Man wird sich dessen spätestens dann bewusst werden, wenn ein unabhängiges Neukaledonien seine Kreise zieht.

Wenn die Polynesier den Kanaken nacheifern, dann wird zum Beispiel das Nukleartestgebiet auf dem Mururoa-Atoll in Frage gestellt. Im übrigen ist auch Guayana nicht bedeutungslos. Es spielt eine gewichtige Rolle im ehrgeizigen französischen Weltraumfahrtprogramm, und das ist von nationaler Wichtigkeit, unabhängig davon, ob sie nun als strategisch zu begreifen sei oder nicht. Vor allem aber: Wenn die jetzigen französischen Überseegebiete in das Gravitationsfeld der Sowjetunion geraten, und sei es auch «nur» auf den Bahnen sowjetverbündeter Drittweltländer, dann werden sie im neuen Koordinatensystem bestimmt strategische Werte darstellen.

Die UNO einspannen

Die «Unabhängigkeitsbewegungen», die sich auf Guadeloupe getroffen haben, sind ihrerseits jetzt schon im politischen Spektrum dort angesiedelt, wo sich auch die sowjetverbündeten Drittweltregimes befinden. Und sie sind darauf aus, mit der entsprechenden Hilfe ihr Anliegen auch politisch zu internationalisieren. Bei ihrem Erfahrungsaustausch haben sie sich darauf geeinigt, ihre «Staaten» von der UNO beglaubigen zu lassen. Schon durch die blosser Traktandierung dieser Thematik ist ihnen ein Auftrieb in der Weltöffentlichkeit gewiss, ein klassischer Rahmen für die keineswegs nur mit

politischen Mitteln geführten angeblichen Befreiungsaktionen.

Noch tut Paris nicht dergleichen, als ob die Existenzfrage der französischen Überseegebiete insgesamt gestellt sei. Aber lange wird man die Herausforderung nicht mehr ignorieren können. Sie ist als international koordinierte Sache im Kommen. jb/cb

Perspektiven

- **Information + Orientierung**
für alle, die in Fragen der Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik sachkundig mitreden möchten
- bringt kritische Analysen
- bejaht konservative Werthaltungen

Perspektiven

- **Die neuen Medien**
ISBN 3-922241-12-3, 3., erweiterte Auflage, 1984, 76 S., DM 8,-
- **Bausteine für eine solide Politik**
ISBN 3-922241-08-5, 1983, 48 S., DM 6,-
- **Naturschutz - ein konservatives Anliegen**
ISBN 3-922241-09-3, 1983, 52 S., DM 6,-
- **Bildung sichert die Zukunft**
ISBN 3-922241-10-7, 2. Auflage, 1984, 48 S., DM 6,-
- **Sozialer Wandel - die gefährliche Notwendigkeit**
ISBN 3-922241-13-1, 1984, 52 S., DM 6,-

Hiermit bestelle ich die oben angekreuzten Ausgaben von

Perspektiven

Bestellungen über Ihre Buchhandlung oder:
Verlag Lothar Ulsamer,
Kelterstraße 35, D-7300 Esslingen (Neckar)
Telefon 0711 / 370 06 64

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 412775

. . . Steiger druckt's